



POSTILLE

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT BONN e.V.

Nr. 73, Jg. 2023/2

www.oest-ges-bonn.de

Österreichischer Nationalfeiertag 2023

Die Österreichische Gesellschaft Bonn beging den Österreichischen Nationalfeiertag wie in den vergangenen Jahren wieder im festlich rot weiß rot geschmückten und beflaggten Kammermusiksaal des Woelfl-Hauses in Bonn. Präsident *Dr. Jürgen Em* betonte die Wichtigkeit der Besinnung auf europäische Werte. Er meinte: Wir Österreicher besinnen uns an diesen Nationalfeiertag darauf und feiern, dass wir eine selbstbestimmte repräsentative Demokratie im Herzen Europas sind, dass wir Menschenrecht achten und Menschenpflichten einordnen, dass wir ein friedvolles, friedliches Land sind. Wir leben in einer Welt in der wir dankbar sein sollen, dass wir bisher in Frieden gelebt haben. Dies ist nicht selbstverständlich, wenn wir derzeit in die Ukraine und in den Nahen Osten blicken. Wir feiern die Befreiung Österreichs vor 68 Jahren. Unser Neutralität bedeutet, dass wir zwar militärisch neutral sind, bedeutet aber nicht, dass wir uns gegen Ungerechtigkeit, Grausamkeit neutral verhalten und nicht engagieren sollen. Unser Österreichischer Nationalfeiertag sollte ein Feiertag der Weltoffenheit, des Friedens sein, in dem unsere Nachbarn Freunde sind.



Der österreichische Honorarkonsul *Georg Schmidt* wies ebenfalls in seiner Festansprache auf die Bedeutung des österreichischen Nationalfeiertags hin und betonte auch seine Unterstützung für die hier lebenden Österreicher. Der offizielle Teil wurde mit der österreichischen Bundeshymne beendet und alle sangen stehend inbrünstig alle 3 Strophen mit.

Im Anschluss 2 Vorträge von *Dr. Em* und *Prof. Dr. Hermann Dechant* zur Befreiung der Stadt Wien von der 2. Türkenbelagerung.

Dr. Em: „1683: Befreiung Wiens vor 340 Jahren von der Türkenbelagerung - Auswirkungen auf das christliche Abendland und Österreich“. Die Befreiung Wiens im Jahre 1683 von der Türkenbelagerung war Wendepunkt in der Geschichte Europas und hat das christliche Abendland und Österreich tiefgreifend geprägt.

Großwesir Kara Mustafa Pascha setzte 1683 einen neuen Angriff auf Wien an und hatte vorher schon viele Städte grausam erobert. Kaiser Leopold I verließ mit dem Hofstaat Wien um ein Heer für einen Gegenschlag zu organisieren und überließ die Stadtverteidigung Stadtkommandant Graf Ernst Rüdiger von Starhemberg und dem Bürgermeister Andreas v. Liebenberg, die die Stadt bis zum Eintreffen eines Entsatzheeres verteidigen sollten. Das Osmanische Heer traf am 13. Juli 1683 vor Wien ein und es kam in der Folgezeit zu einem Minenkrieg und Grabenkämpfen mit wechselnden Erfolgen und beiderseitigen großen Verlusten

Am 12. September 1683 traf endlich nach zwei Monaten Belagerung das vereinigte christliche Heer, bestehend aus Truppen des Heiligen Römischen Reiches unter Führung von Karl V Herzog von Lothringen und des polnischen Königreichs unter Führung von König Jan III Sobieski und

schlug in der entscheidenden Schlacht am Kahlenberg die völlig überraschten Türken und befreiten Wien.

Die Befreiung Wiens hatte auch erhebliche Auswirkungen auf das christliche Abendland, wurde als Sieg des Christentums über den Islam gefeiert und diente als Inspiration für weitere militärische Auseinandersetzungen gegen das Osmanische Reich. Darüber hinaus hatte die Befreiung Wiens auch erhebliche Auswirkungen auf das Habsburgerreich. Die Habsburgermonarchie, die zu dieser Zeit eine der mächtigsten Dynastien Europas war, konnte ihre territoriale Expansion fortsetzen.

Die Befreiung Wiens markierte den Beginn einer erfolgreichen Gegenoffensive gegen das Osmanische Reich, die letztendlich zur Rückeroberung großer Teile Ungarns und des Balkans führte, (Prinz Eugen von Savoyen.) Dies stärkte die Position der Habsburger als eine der führenden Mächte Europas und trug zur Konsolidierung ihres Reiches bei. Das „Haus Österreich“ wurde zur Großmacht.

Prof. Dr. Hermann Dechant schloss dann einen Vortrag unterstützt durch Bilder und eingespielten Musikbeispielen über „Auswirkungen der II. Wiener Türkenbelagerung auf Gesellschaft, Mode und Kunst“ an. Wie haben die Wiener beim Essen auf die Türkenbelagerung reagiert? Hier steht an erster Stelle das Kipferl als Symbol für den türkischen Halbmond. Doch besonders wurde der Kaffee heimisch und das erste Kaffeehaus gegründet Die Österreicher übernahmen von den Türken nicht nur Speisen und Getränke. Die erbeuteten türkischen Kanonen wurden eingeschmolzen und daraus die größte Glocke Österreichs, die Pummerin, im Stephandom zu Wien gegossen. Den Stephandom zierte zudem am Südturm über lange Zeit hinweg ein vergoldeter Halbmond als Wetterfahne. Auch die türkische Mode fand in Wien Eingang. Der Fez vor allem wurde bis tief ins 19. Jahrhundert von der Herrenwelt zu Hause zu Schlaf- oder Hausrock getragen, die Damen übernahmen die Kleidung der Türkinnen in vollem Umfang. Als Möbel wurde die Ottomane, ein Sitz-Sofa mit halbrunden Armlehnen in den Wohnungen des Wiener Bürgertums heimisch.

In besonders starkem Maße wurde jedoch die österreichische Musik von den Türken beeinflusst. Als charakteristische Instrumente gelten Pikkoloflöte, Triangel, Becken und Große Trommel. Wichtigste Beispiele sind das Singspiel *Die Entführung aus dem Serail* von W. A. Mozart (1756 – 1791) sowie die *Klaversonate Nr. 11 A-Dur KV 331* mit dem berühmten *Rondo Alla Turca*, L. v. Beet-hovens Musik zu Kotzebues Schauspiel *Die Ruinen von Athen*, J. Haydns *Sinfonie Nr. 100 Militaire*, Gioacchino Rossinis *L'Italiana in Algeri*, die noch heute an der Wiener Staatsoper gegeben wird, Joseph Woelfl (1773–1812) komponierte seine Oper *Der Kopf ohne Mann* und schließlich die *IX. Symphonie* von L. V. Beethoven, die im 4. Satz („Kantate“) die Pikkoloflöte und nicht weniger als 212 Schläge der „Türkischen Musik“ enthält – einsamer Rekord in der Musikgeschichte.

Im Anschluss daran lud die Österreichische Gesellschaft zu einem Empfang mit Schmankerln und österreichischem Wein ein.

(Em/ H. Dechant)

Bildimpressionen Österreichischer Nationalfeiertag 2023 in Bonn



Besuch der Dokumentationsstätte Regierungsbunker



Anfang Oktober 2023 besuchten wir die Dokumentationsstätte „Regierungsbunker“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Eine durch plötzliche Erkrankungen verkleinerte Gruppe der Österreichischen Gesellschaft Bonn nahmen an der interessanten Führung teil, die von unserer Vizepräsidentin *Dr. Carola Kratzer* bestens vorbereitet worden war. Dank!

Bei einer ca. 1,5-stündigen Führung durch diese unterirdische „atombombensichere“ Welt, die noch bis vor kurzem strengster Geheimhaltung unterlag, lernten wir diese Welt kennen, in der die Bundesregierung einen atomaren Schlag überstehen wollte. Ein einmaliges Zeitzeugnis des kalten Krieges und interessant in Bezug zur heutigen Situation im Vergleich.

Nach jahrelanger Standortsuche für die Erstellung eines Regierungsbunkers entschied man sich für zwei Eisenbahntunnel der ehemaligen (unvollendeten) strategischen Bahn durch das Ahrgebirge. Dort, wo 1962 am Kuxberg mit dem Bunkerausbau begonnen wurde, geht die Planung bis ins Jahr 1950 zurück. Der 1. Bundeskanzler, *Dr. Konrad Adenauer*, war von Anfang an mit in die Bunkerausbauplanungen einbezogen. Nach der Fertigstellung im Jahre 1971 war die Bunkeranlage auf 17,3 km angewachsen und umfasste 936 Schlaf- sowie 897 Büroräume. Nach dem Rückbau von 2001 bis 2006 sind nur noch 203 m der ehemaligen Anlage als Dokumentationsstätte erhalten. Im März 2008 wurde der ehemalige Regierungsbunker der Bundesrepublik Deutschland im Ahrtal als Museum eröffnet.

Beeindruckend, aber auch beklemmend, die Führung durch dieses Museum. Hier konnten wir ehemalige Arbeits-, Wasch- und Schlafräume sehen für ein Notstandsparlament. Auch einen Plenarsaal gab es und es gab ein Präsidentenzimmer und auch eines für den Bundeskanzler. Es war aber auch ein Bedarf Fernsehstudio, wo im Ernstfall die Regierung aus dem Untergrund weiterarbeiten und kommunizieren hätte können mit der Außenwelt. Der Regierungsbunker sollte den Verfassungsorganen Schutz bieten.

Effiziente Lüftungssysteme für die Atemluft, eigene Trinkbrunnen für Trink- und Brauchwasser versorgten die Anlage und Strom hätte man im Ernstfall von riesigen Dieselgeneratoren beziehen können.

Es gab Stabsrahmenübungen, wo für den Ernstfall von Beamten, Militär und Politikern geübt worden ist.

Bei der Führung durch diese Räume, Technik und vorgesehenen Arbeitsweisen der Verfassungsorgane erhielten wir einen interessanten Einblick.

Nach der eineinhalbstündigen Führung wurden wir wieder ins Licht entlassen und führen nach Dernau, wo wir noch gemütlich bei einem Essen und hervorragendem Ahrwein im Restaurant „Hofgarten“ gemeinsam die Eindrücke verarbeitet haben.

In Dernau und Umgebung sind aber immer noch die verheerenden Auswirkungen des Ahrhochwassers zu sehen, was natürlich auch sehr bedrückt.

Insgesamt war es eine hochinteressante Veranstaltung, bei der wir Österreicher einiges aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland erfahren konnten. (Em)

Besuch der Gartenbühne: „Das Blaue Haus“

In Alt-Tannenbusch haben wir Anfang August 2023 in der wildromantisch belassenen Gartenbühne des Theaters: „Das Blaue Haus“ das Einmann-Monolog-

Theaterstück von *Arthur Schnitzler*:

„Leutnant Gustl“ besucht, welches vom Österreicher *Christoph Pfeiffer* inszeniert und vom Schauspieler *Guido Grollmann* als Leutnant Gustl hervorragend gespielt wurde. Diese Novelle *Arthur Schnitzlers* war der erste innere Monolog der Literaturgeschichte, wobei man dem Denken des Protagonisten zuhört, und war zu seiner Zeit um 1900 eine revolutionäre literarische Form.



Es beginnt an der Garderobe des Musikvereins mit einer Auseinandersetzung eines Bäckermeisters mit Leutnant Gustl: „Herr Leutnant, wenn sie das geringste Aufseh'n machen, so zieh' ich Ihnen den Säbel aus der Scheide, zerbrich ihn und schick' die Stück' an Ihr Regiments Commando. Versteh'n Sie mich, Sie dummer Bub?“ Und der Bäckermeister Habetswallner hält den Griff von Gustls Säbel eisern umklammert und der Gustl kann sich nicht wehren: nicht einmal unehrenhaft. Ehrenhaft schon überhaupt nicht – ein zivilistischer Bäcker ist schließlich nicht satisfaktionsfähig. Es hat zwar keiner mitbekommen, was da abgelaufen ist zwischen dem ungeduldig drängenden jungen Leutnant und dem Habetswallner – aber die Ehre der gesamten kakanischen Armee ist beschmutzt. Weil: Selbst wenn der feiste Bäcker seine Goschn hält – der Leutnant Gustl wird das nie verwinden können, das mit der Ehre also muss er sich heut Nacht noch in den Kopf schießen.

Die Vorstellung begann für uns Zuschauer im Hof des Gartentheaters und im Laufe des Stückes führte uns der Schauspieler *Guido Grollmann* spielend bei schönem Wetter durch den wildromantischen Garten zu verschiedenen Aufführungsstellen, die jeweils unterschiedliche Orte des gedanklichen Geschehens darstellten.

Der Leutnant und Oberarzt der Reserve *Arthur Schnitzler* wurde kurz nach Erscheinen seines „antimilitaristischen Machwerks“ vor ein Ehrengericht der kaiserlichen und königlichen Armee der Habsburger Monarchie gestellt und – in Abwesenheit – seines Offiziersranges enthoben. Dabei hatte er doch nur eine Erzählung über einen dummen Buben geschrieben, der nichts anderes kann und gelernt hat als „Leutnant“.

Eine belebende humoristisch satirische Theateraufführung, wie ich es vorher noch nie mitgemacht hatte.

Im Anschluss der Aufführung saßen wir im Garten noch mit den beiden Künstlern, Regisseur und Theaterinhaber *Christoph Pfeiffer* und Schauspieler *Guido Grollmann*, bei Wein, Getränken und Knabbereien gemütlich plaudernd zusammen.

(Em)

Bildimpressionen: „Regierungsbunker“ und Theater Lt. Gustl



Code-Namen der NATO für die betreffenden Länder:

Staaten des Warschauer Paktes	Orange
Österreich	Braunland
Bulgarien	Lime Peel
Polen	Dust Bin
Schweden	Grey Land
Schweiz	Kid Stuff
Jugoslawien	Blue Leg
Ungarn	Mercedes Benz
Finnland	White Land
Tschechei	Rolls Royce

Personalia:

Verleihung des „Großen Ehrenzeichens des Landes Steiermark“ an Dr. Em

Bei einem Festakt in der Aula der Alten Universität in Graz zeichnete Landeshauptmann Mag. Christopher Drexler Präsident Dr. Jürgen Em mit dem „Großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Steiermark“ aus., welches ihm von der Landesregierung verliehen worden ist.

In seiner Laudatio hob Landeshauptmann Drexler besonders die langjährigen Verdienste von Dr. Em im Dienste der Auslandsösterreicher wie z. B. bei der Einführung des Wahlrechts für Auslandsösterreicher und der Briefwahl hervor, sowie seine jahrzehntelangen Einsatz für den Auslandsösterreicher-Weltbund als Vizepräsident und zuletzt als Präsident, aber auch sein Engagement für die Steiermark und der geschaffenen Kontakte von deutscher unternehmerischer Wirtschaft mit der des Bundeslandes Steiermark. Insbesondere aber auch das Engagement von Dr. Em für das Ausseerland.



© Foto: Land Steiermark/ Fischer

LH Christopher Drexler, Dr. Em, LH-Stv. Anton Lang

Nach dem Festakt gab es noch einen Empfang mit Freunden und Weggefährten.



Landesrätin MMag^a. Eibinger-Miedl, Dr. W. Jauk, LH Mag. Ch. Drexler, Mag. Dr. Em u. Frau, BMin a. D. Univ. Prof. Mag^a. Dr. Beatrix Karl, 1. Landtagspräsidentin M. Khom, Prof. Dr. G. Nebel (v. l)

Ordensverleihung an Prof. Dr. Hermann Dechant

Professor Dr. Hermann Dechant wurde vom deutschen Bundespräsident mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Überreicht wurde ihm diese Auszeichnung bei einem Festakt im alten Bonner Rathaus von Bürgermeisterin Dr. Ursula Sautter.

Wir gratulieren!



Wir begrüßen als neues Mitglied:

Monika Betz, Bonn

Todesfälle:

Dr. Eva Odenahl; Prof. Dr. Klaus Mayer; Prof. Dr. Karlfried Karzel; Johanna Schrödl; Ursula Lorenz; Ingeborg Jansen.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken erhalten.

Termine:

- Sa. 27.1.24, 15 h: Neujahrskonzert im Woelfl-Haus
- 20.2.24, 20 h: HOSEA Hosea Ratschiller im Pantheon-Theater
- Ende März: Mitgliederversammlung

Der für 27.1.24 vorgesehene Termin für den Österreicher-Ball musste aus organisatorischen u. finanziellen Gründen verschoben werden.

Impressum:

Herausgeber: Österreichische Gesellschaft Bonn e. V.,
Viktor-Schnitzler-Straße 12, 53179 Bonn;
Tel.: 0228/9025618; mobil: 0172 2939106; Fax: 9025619;
info@oest-ges-bonn.de // www.oest-ges-bonn.de

Redaktion: Dr. Jürgen Em

Fotos: Dr. Jürgen Em; Woelfl-Haus, Land Steiermark